

Eine Bewegung der Bankbeamten.

Versammlung im alten Abgeordnetenhaus.

Im Sitzungssaal des alten Abgeordnetenhauses fand heute eine vom Landesverein der Finanzinstitutsbeamten einberufene Versammlung statt, deren Zweck es war, gegen die Direktion der Pester Ungarischen Kommerzialbank Stellung zu nehmen. Die Ursache dieser Stellungnahme war ein Passus in der von der Direktion dieser Bank vor kurzem herausgegebenen neuen Dienstpragmatik, in welchem die Beamten der Bank darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie nur solche Nebenbeschäftigungen übernehmen und nur in dem Falle irgend eine öffentliche Thätigkeit entfalten dürfen (auch auf politischem und journalistischem Gebiete), wenn sie dazu die Bewilligung der Direktion einholen. Gleichzeitig wurde das Verbot erlassen, einem Verein anzugehören, in dem abfällige Äußerungen über die Leitung der Bank fallen. Heute Nachmittag sprach mit beim Präsidenten der Kommerzialbank, Geheimrath Leo Lánczy, eine zwanzigglehrige Deputation aus den Reihen der Beamten dieses Instituts vor, um an ihn das Ersuchen zu richten, diese Bestimmungen aus der Dienstpragmatik zu eliminieren. Lánczy erklärte sich zu dieser Konzeßion bereit, womit der Konflikt beigelegt erscheint. Trotzdem wurde die Versammlung abgehalten, in der eine ganze Reihe von Rednern die Nothwendigkeit der Organisation der Bank- und anderen Beamten und Angestellten betont und ein diesbezüglicher Beschlusantrag angenommen wurde. Merkwürdigerweise wurden von den Vertretern der radikalen Richtung Angriffe gegen einzelne Pressorgane gerichtet, Angriffe, die unsso verwunderlicher sind, als sie gar keine Berechtigung besitzen. Ueber den Verlauf der Versammlung, in der es stellenweise sehr lebhaft zugeht, meldet unser Berichterstatter:

Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Joltán Bosnyák jun. mit einer kurzen Rede eröffnet, in der er darauf hinstellte, daß sich der Aktion nicht nur der überwiegende Theil der Beamten der Budapester Großbanken, sondern auch die Beamten zahlreicher Privatunternehmungen und Betriebe angeschlossen haben. Der Generalsekretär des Landesvereins der Finanzinstitutsbeamten Dr. Jván machte sodann die mit lebhaften Ehrenrufen aufgenommene Mittheilung, daß Geheimrath Leo Lánczy heute Nachmittag einer bei ihm erschienenen Deputation erklärt habe, daß er bereit sei, den gravantösen Passus aus der neuen Dienstpragmatik zu eliminieren. Redner zollt dem Präsidenten der Kommerzialbank für diesen Schritt die gebührende Anerkennung und meint, Anerkennung gebühre auch dem Beamtenkörper, dem es zu verdanken ist, daß dieses Resultat erreicht werden konnte. Er schloß seine Ausführungen damit, daß die Zeit gekommen sei, in der sich alle Beamten und Angestellten organisiren müssen, denn nur bei einem einheitlichen Vorgehen könne ein Resultat erzielt werden, nur bei einer entsprechend starken Organisation könne der Kampf siegreich zu Ende geführt werden.

Der Rechtsanwalt des Landesvereins der Finanzinstitutsbeamten Dr. Joltán Abnai beschäftigte sich in längerer Rede mit der Frage der Organisation und meinte, daß der heute beigelegte Konflikt zwischen den Beamten und der Direktion der Kommerzialbank eine große Lehre zur Folge habe, die lehre, daß die Organisation unter allen Umständen und mit Einsetzung aller Kräfte zustande kommen müsse. Es gehe nicht an, daß durch eine Dienstpragmatik die persönliche Freiheit der Beamten gefährdet und von der Willkür Einzelner abhängig gemacht werde. Zu großen Dank sind die Bankbeamten dem überwiegenden Theile der Presse verpflichtet, die sich in selbstloser Weise der Sache angenommen und ihr damit einen guten Dienst geleistet hat. Bedauerlicherweise hat es aber einzelne Organe gegeben, die glauben, die Aktion todtschweigen zu können. Diese

Blätter geben sich wohl hie und da den Anschein, als würden sie sich für die gute Sache der Beamten begeistern, wenn aber davon die Rede ist, die Bezüge der Beamten der Ganz-Danubius-Aktiengesellschaft oder der Salgotarjäter zu erhöhen, da hüllen sie sich in Schweigen. Nur die Kräftentastung auf der ganzen Linie könne den Beamten zum Siege verhelfen. Redner unterbreitet schließlich einen Beschlusantrag, in dem auf die Bedeutung der Organisation hingewiesen, die Mittheilung von der Beilegung des erwähnten Konflikts zur Kenntniß genommen und dem überwiegenden Theile der Presse für die zutheil gewordene Unterstützung Dank ausgesprochen wird.

Der Beschlusantrag wurde einstimmig unter lebhaften Ehrenrufen angenommen.

Joseph Büchler, der im Namen der Privat- und Handelsangestellten sprach, wirft die Frage auf, wie es um die Bezüge der mit der Kommerzialbank affiliirten Unternehmungen bestellt sei. Auch er redet der Organisation das Wort und erklärt, man müsse dieses Institut zwingen, seinen Angestellten eine bessere Existenz zu bieten. Dasselbe gelte auch für die Straßenbahn und die Stadtbahn. Er schließt damit, daß es keine Gesellschaftsklasse gebe, die im Kriege mehr ausgezehrt werde, als die Privatbeamten.

Nachdem noch Eugen Biró im Namen der Versicherungsbeamten und mehrere andere Redner in ähnlichem Sinne gesprochen hatten, wurde die Versammlung, der mehr als tausend Personen, darunter auch viele Damen bewohnten, geschlossen.